

**LENGNAU:** Pro-Komitee stellt sich gegen Lengnauer Gemeinderat

# Viele Punkte sprechen für eine Fusion

Noch mehr Zusammenarbeit statt Zusammenschluss behindere die direktdemokratische Mitwirkung, sagen ehemalige Politgrössen.

**BEAT KIRCHHOFER**

Der Gemeinderat Lengnau hat sich gegen einen Zusammenschluss mit Endigen, Schneisingen und Tegerfelden ausgesprochen. Er empfiehlt seinen Stimmbürgerinnen und -bürgern ein Nein zum Fusionsvertrag. Kritisiert wird, dass der Schlussbericht der Fusionsprüfung einseitig auf einen Zusammenschluss ausgerichtet sei. Im Finanzplan für die neue Gemeinde Surbtal sieht man den Fehler, dass in ihm zwei Grossprojekte nicht zu finden seien. Hinzu kommt: Verschiedene Gebühren sind heute in Lengnau tiefer, als sie nach einem Zusammenschluss sein würden. Man wolle – so der Gemeinderat – Lengnau keinen unnötigen Risiken aussetzen und die bereits bestehende Zusammenarbeit mit Gemeinden weiterführen und ausbauen.

## Argumente für eine Fusion

Ein inzwischen gebildetes Pro-Komitee sieht das anders und stellt sich der Empfehlung des Gemeinderats mit einer Vielzahl von Argumenten für eine Fusion entgegen. Die Namen der ehemaligen Politikerinnen und Politiker, die sich für einen Zusammen-



Elf ehemalige Lengnauer Politikerinnen und Politiker treten für eine Fusion der Gemeinden Lengnau, Endigen, Schneisingen und Tegerfelden zur Gemeinde Surbtal ein und haben sich in einem Pro-Komitee zusammengeschlossen. BILD: BKR

schluss engagieren, sind illuster. In alphabetischer Reihenfolge und mit der früheren Funktion: Astrid Andermatt, SP-Grossrätin, Dave Burgherr, SP-Grossrat, Vizeammann Marcel Elsässer (SP) und Frau Vizeammann Rita Hanselmann (FDP). Weiter die Gemeinderätinnen Andrea Huser (Mitte), Hanni Jetzer (FDP) und Erika Müller (Mitte), die einst auch dem Grossen Rat angehört hat. Josef Müller präsidierte für die SVP die Schulpflege und ist aktuell Präsident der Sportvereine Lengnau. Stefan Müller amtierte als SVP-Gemeinderat. Grossrat Kurt Schmid (Mitte) war viele

Jahre Gemeindeammann und Barbara Thumann (Mitte) Gemeinderätin.

## «Wir kennen die Strukturen»

Josef Müller sagte an einer Medienorientierung am 26. März: «Durch unsere Erfahrungen an vorderster Front kennen wir das Tal, die Gemeinde Lengnau und die Strukturen aus erster Hand.» Man habe Jahrzehnte daran gearbeitet, dass sich die Region verbinde, und das mit grossem Erfolg. «Schert die Gemeinde Lengnau aus, fällt die Region zurück», sagt Josef Müller. Dass der Lengnauer Gemeinderat die Fusion zur Ablehnung

empfiehlt, überrascht Kurt Schmid sehr. Kurt Schmid ist von Berufs wegen ein Kenner der Aargauer Gemeindeflandschaft. Er sagt: «Es ist einmalig, dass vier Gemeinden aus einer Position der Stärke fusionieren. Es gibt keine Gewinner und Verlierer.»

## Angesetzter Steuerfuss zu hoch

Zu den Finanzen, zur Höhe des Steuerfusses einer Gemeinde Surbtal, sagte Kurt Schmid, dass die genannten 108 Prozent aus Sicht des Pro-Komitees zu hoch gegriffen seien. «Alle vier Gemeinden weisen für 2024 einen Rechnungsüberschuss von mehreren

Steuerprozent aus.» Der im Fusionsvertrag fixierte Steuerfuss könnte 2027 mit dem ersten Budget der neuen Gemeinde nach unten korrigiert werden. Ein anderer wichtiger Punkt, der für eine Fusion spreche, sei die demografische Entwicklung. Zitiert wird in diesem Zusammenhang die Zürcher Regierungsrätin Carmen Walker Späh: «Die Schweiz ergraut noch schneller, als wir denken.» Diese Entwicklung gehe weit über die Schaffung von Pflegeheimplätzen und Alterswohnungen hinaus und könne nur im Verbund gelöst werden. Negative Spuren hinterlässt die gesellschaftliche Entwicklung bei der Rekrutierung von Politikerinnen und Politikern sowie des Personals der Verwaltung (Fachkräftemangel). Eine Gemeinde mit mehr als 8000 Einwohnerinnen und Einwohnern biete ihren Mitarbeitenden attraktive Möglichkeiten zur Spezialisierung und gute Stellvertretungsregelungen, was sich positiv auf die Qualität der für die Bürgerinnen und Bürger erbrachten Dienstleistungen auswirke. Ausführlicher und mit weiteren Argumenten für eine Fusion wird sich das Pro-Komitee in den nächsten Tagen auf einer Homepage melden. Zum Schluss die Frage: Was spricht gegen eine verstärkte Zusammenarbeit unter den vier Gemeinden? «Eine solche führt zu einem bürokratischen Moloch, und die vielen Zusammenarbeitsverträge verhindern eine direktdemokratische Mitwirkung», heisst es im Argumentarium des Komitees.

## WÜRENLINGEN

# 1200-Jahr-Feier: Beginn der Vorbereitungen

Vom 18. August bis zum 27. August 2028 feiert die Gemeinde Würenlingen an zwei Festwochenenden ihr 1200-jähriges Bestehen. Der Gemeinderat habe einige Eckpunkte festgelegt und Patrick Schneider (Jahrgang 1968) als Projektleiter für die Vorbereitungsarbeiten gewählt, wie es in einer Mitteilung heisst. Gemeinsam mit dem Gemeinderat werden so die Grundlagen und das Grobkonzept für dieses einmalige Fest erarbeitet. Es sollen unterschiedliche Plattformen für Kultur, Tradition und Geschichte, Unterhaltung und Attraktionen, Gastronomie, Auftritte aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik geschaffen werden. Zudem wird es unzählige Gelegenheiten geben, wie man sich engagieren, mitwirken und mitmachen kann. Das Konzept für die Finanzierung des Fests und die Sicherung der Flächen und der Infrastruktur haben zum jetzigen Zeitpunkt Priorität. Anfang 2026 wird die Planung mit der Gründung eines Organisationskomitees in die nächste Phase gehen. RS

## OBERSIGGENTHAL: IG Sichere Hertensteinstrasse

# Übergabe der Petition

Die Petition für eine sichere Hertensteinstrasse in Obersiggenthal wurde persönlich Regierungsrat Stephan Attiger übergeben.

Am Dienstag wurde die knapp 1500 Mal unterzeichnete Petition für eine sichere Hertensteinstrasse in Obersiggenthal im Beisein von Frau Gemeindeammann Bettina Lutz Güttler persönlich dem Regierungsrat Stephan Attiger übergeben, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Interessengemeinschaft (IG) Sichere Hertensteinstrasse freut sich sehr, dass dieser die verkehrspolitischen Herausforderungen erkennt und den Einsatz der Bevölkerung schätzt – haben doch allein mehr als 1100 Personen aus der Gemeinde Obersiggenthal das Anliegen unterstützt.

Die Petition fordert eine vertiefte Prüfung sowie die Umsetzung von wirksamen Massnahmen, um die Si-



David Wick (Einwohnerrat, IG), Regierungsrat Stephan Attiger, Andy Baumgartner (Einwohnerrat, IG) und Frau Gemeindeammann Bettina Lutz Güttler. BILD: ZVG

cherheit aller Verkehrsteilnehmenden – das Augenmerk liegt auf den Kindergarten- und Schulkindern – im unteren Strassenabschnitt der Hertensteinstrasse zu verbessern. Regierungsrat Attiger bekräftigt, dass eine Lösung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde erarbeitet werden solle. Ein Gutachten von unabhängigen Expertinnen und Experten wird die Situa-

tion analysieren und anschliessend passende Massnahmen entwickeln.

Die IG kennt die politische Grosswetterlage und ist sich der Widerstände in der Regierung und dem Grossen Rat gegen progressive verkehrspolitische Lösungen bewusst. Einfach realisierbare und wirksame Massnahmen wie zum Beispiel Tempo 30 auf kurzen Abschnitten in dichtem,

erwiesenermassen unübersichtlichem Siedlungsgebiet werden oft bekämpft.

Die IG wünscht sich, dass im Siedlungsgebiet die Sicherheit der Bewohner und Bewohnerinnen höher gewichtet wird als die Interessen des motorisierten Individualverkehrs. Die beiden schweren Unfälle im letzten Jahr – aktuell jährt sich der tödliche Unfall zwischen einem Lastwagen und einem Velofahrenden – sind ebenso wie die vom Gemeinde- und Einwohnerrat mit grosser Mehrheit unterstützte Petition ein klarer Hinweis auf die Notwendigkeit von effektiven Massnahmen. Das vor wenigen Wochen mit 34 zu 2 Stimmen im Einwohnerrat deutlich angenommene Postulat zur Prüfung und Umsetzung eines Lotsendienstes entlang der Kantonsstrassen schlägt in dieselbe Kerbe. Die lokale Bevölkerung weiss um die Risiken dieses Strassenabschnitts und hat mehrfach darauf hingewiesen. Nun liegt die Verantwortung für die Gestaltung einer sicheren Hertensteinstrasse beim Kanton. RS

Inserat

www.undob.ch



# UNDOB

Das Gewerbe zeigt sich  
16. - 18. Mai 2025

